

Zwei Aachener als Beobachter der EG

Zwei Monate im Krisengebiet Mazedonien

Von Edith Welling

Aachen. „Ich war überrascht, wie viele Menschen sich sofort bereit erklärten, zur humanitären Hilfe auch in ein Kriegsgebiet zu reisen.“ Als Dr. Ulrich Daldrup von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel den Auftrag erhielt, Experten für einen längeren Einsatz im Krisengebiet Mazedonien zu suchen, war er von der Anzahl hochmotivierter Aachener überwältigt.

„Schließlich geht es ja auch darum, vor Ort als Kontrolleur aufzutreten, zum Beispiel, wenn eine Lebensmittellieferung kommt. Da ist man sicher nicht immer gern gesehen...“ Michael Kunze und Heike Krickel sind die beiden mutigen jungen Leute, die jetzt erst mal für zwei Monate in die ehemalige Teilrepublik des zerfallenen Jugoslawien reisen.

140 Millionen Mark hat die EG allein in diesem Jahr für Mazedonien zur Verfügung gestellt; vor allem für Medikamente, Brennstoffe, Nahrung oder Kleidung. „Die Erfahrung zeigt, wie wichtig die Leute vor Ort sind, sie sehen am besten, was gebraucht wird.“

Dr. Ulrich Daldrup, Geschäftsführer der Aachener Gesellschaft für Forschung und Entwicklungsprojektorientierung, sieht dabei vor allem den Ingenieur Michael Kunze mit einem lachenden und einem weinenden Auge ziehen: „Als ein Mitarbeiter war er eigentlich nur zur Vorstellung der Kandidaten mit nach Brüssel gereist und wurde dort gleich vom Fleck weg mit engagiert.“

Die beiden Experten – Heike Krickel hat gerade ihre Diplom-Arbeit in Betriebswirtschaftslehre abgelegt – sind laut Brüsseler Vertrag ein „unabhängiges Beobacherteam“ in dem Land, das etwa die Größe Belgiens umfaßt.

Die Hinreise erfolgt mit dem Auto. Dabei haben die Aachener außerdem eine richtige kleine Büroeinrichtung mit Computer und Faxgerät. Heike Krickel ist vor allem sehr gespannt auf ihre Arbeit, bei der es konkret darum gehen kann, die Lieferung von 10 000 Tonnen Erdölprodukten zu überprüfen oder Nahrungsmittel an 15 000 Familien zu verteilen, die an der absoluten Armutsgrenze leben.

Durch ihre Arbeit am RWTH-Institut für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat sie sich schon früh für solche Einsätze interessiert, ihr Teamkollege war für solche Aufgaben schon zweimal in Afrika.

Daldrup ist auch weiterhin an Menschen interessiert, die kurzfristig solche Einsätze mitmachen könnten, die seitens der EG sozial abgesichert und bezahlt werden. „Vor allem suche ich Ärzte, die zum Beispiel für einen Monat vor Ort eine Bestandsaufnahme machen, was eigentlich an Medikamenten gebraucht wird. Auch ein Lebensmittelchemiker wäre prima, der die Nahrungsmittellieferungen der EG noch einmal auf Verfall hin untersucht.“

Wer Interesse hat, für die EG in einem der vielen weltweiten Krisengebiete tätig zu werden, melde sich bei der GFE, Grüner Weg 13, Aachen.



Heike Krickel und Michael Kunze reisen für zwei Monate in das Krisengebiet Mazedonien.
Foto: Andreas Schmitter